

Charte d'Auroville

- 1) Auroville n'appartient à personne en particulier. Auroville appartient à toute l'humanité dans son ensemble.

Mais pour séjourner à Auroville, il faut être le serviteur volontaire de la Conscience Divine

*

- 2) Auroville sera le lieu de l'éducation perpétuelle, du progrès constant et d'une jeunesse qui ne vieillit point.

*

- 3) Auroville veut être le pont entre le passé et l'avenir.

Profitant de toutes les découvertes extérieures et intérieures, elle veut hardiment s'élancer vers les réalisations futures.

*

- 4) Auroville sera le lieu des recherches matérielles et spirituelles pour donner un corps vivant à une unité humaine concrète.



VORWORT

»WENN DU SCHON UNZUFRIEDEN UND MIT ANGST NACH AUROVILLE KOMMST, DANN WIRST DU AUCH HIER KEIN LEICHTES LEBEN HABEN.«

Martin, 38, seit 11 Jahren in Auroville lebend

Mein Blick wird düster, wenn ich den kompromisslos logisch konstruierten Beschreibungen eines zukünftigen Menschseins vertrauen soll. Dabei ist es nicht das enorme Verlangen nach einem Verlassen des gegenwärtig bestimmenden Zustandes, das beunruhigt. Wohin diese Reise gehen soll, verstört. Bestimmte Begriffe, die gegenwärtig immer häufiger zu vernehmen sind, dokumentieren, in welche andere Welt der anscheinend unvermeidliche, da vorgezeichnete Weg führen wird müssen. Transhumanismus: über das Menschliche hinausgehend. Technologische Singularität: die sich selbstständig verbessernde Maschine. Superintelligenz: der menschlichen Gehirnleistung überlegener Intellekt von Computern und Zukunftswesen. Von einem unmittelbar bevorstehenden Evolutionsschritt ist immer öfter zu hören und zu lesen. Dieser würde endlich den Menschen aus seiner simplen Konstruktion befreien. Das Zeitalter der Fusion von Technologie und menschlicher Intelligenz ist keine Utopie mehr, sondern bereits jetzt Realität mit ihren ersten ausgeführten Schritten. Das ist u. a. auch die Überzeugung des US-Amerikaners Ray Kurzweil, technischer Entwicklungschef bei Google und wesentliches Mastermind dieser Vision. Er nennt die Jahreszahl 2045 als unwiderrufliches Eintrittsdatum in dieses neue Zeitalter der Menschmaschine. In seinem Buch »Das Zeitalter der spirituellen Maschinen« schreibt er von der Erlangung eines Superbewusstseins, welches die zukünftige Menschmaschine klar und deutlich vom heutigen unkompletten Menschen unterscheiden würde. Für mich als

Mensch mit dem historischen Hintergrund der abendländischen Kultur und mit der Fähigkeit zu Empathie, der Liebe zur Natur und dem Glauben an die Existenz einer Seele ist diese Vision einer Gesellschaftsentwicklung dystopisch, im Gegensatz zur Utopie der Veredelung menschlicher Eigenschaften stehend. Ein knappes Jahrhundert ist es her, als der indische Philosoph und Mystiker Sri Aurobindo in ähnlicher, doch in seiner Konsequenz vollkommen unterschiedlicher Weise zu denken begann. Auch er gewann die Überzeugung, dass der gegenwärtige Zustand der Menschheit bloß als unvollkommene Zwischenstufe eines langen und beschwerlichen Weges zu seiner wahren Veränderungsbestimmung zu betrachten sei. Aber am Ende dieser Entwicklung erkannte Sri Aurobindo das Erlangen eines höchsten Göttlichen Bewusstseins. Dieses Ziel läge zwar in weiter Ferne und Sri Aurobindo hätte wohl nie eine Jahreszahl damit verbunden. Aber erste real zu setzende Schritte müssten den Menschen für das Wesentliche seiner gegenwärtigen Bestimmung sensibilisieren: die Bewahrung der Natur und ein Leben im Einklang mit ihr, sowie bewusstes menschliches Handeln im Auftrag eines friedlichen Zusammenlebens. Fünfzig Jahre seines Lebens widmete Sri Aurobindo der Entwicklung eines gangbaren Weges für Menschen mit Entschlossenheit und Überzeugung zum Beschreiten desselben. Am Ende dieses visionären Denkprozesses stand als seine Manifestation die Gründung von Auroville, die Stadtutopie für das Experiment zur Entwicklung eines zukünftigen Menschseins in Indiens Süden.

Vor vier Jahren, es war an einem Abend in einem Hamburger Speiselokal, haben meine Frau und ich über Auroville gesprochen, diesen sonderbaren Ort, den ich im Rahmen einer Indienreise 1981 erstmals besucht hatte. Nicht viel war mir von diesem damaligen Aufenthalt, der nur einen Tag dauerte, in Erinnerung geblieben. Eine bunte Ansammlung von einigen Hundert Menschen aus aller Welt hatte sich dort eingefunden, deren Ziel es war, eine praktizierbare Alternative zum unbefriedigenden und destruktiven Ist-Zustand der Menschheit zu leben. Ihr Ziel: die Altlasten eines inhumanen Menschseins hinter sich zu lassen und ihren persönlichen Weg zu einer schließlich göttlichen Vereinbarung zu finden. Sehr verwegen, sehr

esoterisch, sehr idealistisch kam mir diese Absicht zu jener Zeit vor. Doch das bisher Erreichte scheint dem außergewöhnlichen Experiment Recht zu geben. Seit fast 50 Jahren findet an diesem subtropischen Ort, mittlerweile von knapp 2.500 Menschen, die tägliche Überprüfung des eigenen Lebens auf recht einfach klingende Fragen statt: Was ist für mein Leben notwendig? Wo beginnt Überfluss? Bin ich in der Lage, mich von unnützen materiellen Werten zu lösen? Bin ich bereit, mich dem permanenten Spieltrieb von Missgunst, Gier und Neid zu entziehen? Erkenne ich in mir die Bereitschaft ein höheres menschliches Bewusstsein entwickeln zu wollen, welches nach einer Lebensausrichtung im unbedingten Einklang mit der Natur verlangt?

Auroville nennt sich selbst Experiment zur Entwicklung der Menschheit. Und es ist auch nicht mehr als ein »sich Ausprobieren« im Rahmen eines groß angelegten Laborversuches. Aber die Versuchsanordnung entspringt keinem Lernspiel, sondern erfordert große Entschlossenheit und mutiges Handeln eines jeden Teilnehmers. Die eigentliche Absicht ist nur mit großem energetischen Einsatz und entsprechender Standfestigkeit zu bewältigen, denn sehr rasch wird aus dem bloß Abenteuerlichen des Versuchs ein reales Wagnis unter Einsatz der eigenen Existenz.

Später an diesem Abend, ich war bereits am Einschlafen, schüttelte mich meine Frau nochmals am Arm. »Mach doch einen Film oder schreib ein Buch darüber. Ich glaube die Zeit ist reif für dieses Thema.«

* Mit Sternchen gekennzeichnete Namen und Begriffe werden im Glossar erläutert, [Seite 335 – 338](#).